

## Ergebnispapier zur internationalen Hochwasserkonferenz am 8. Juni 2011 im Land Brandenburg/Potsdam



- Klimaänderungen mit Auswirkungen auf die Oderanrainer und die Zunahme von extremen Wetterereignissen sind nach den Ausführungen des Potsdam - Institut für Klimafolgenforschung (PIK) zu konstatieren. Es ist mit einer Zunahme der Schadenshöhe und –häufigkeit durch solche Wetterereignisse zu rechnen. Deshalb ist eine Intensivierung des kommunalen, nationalen und internationalen Hochwasserrisikomanagements und Hochwasserschutzes erforderlich.
- Die Wiederherstellung von natürlichen Überschwemmungsgebieten, die Einrichtung von Retentionsflächen und die Nutzung sonstiger Retentionsmöglichkeiten wie zum Beispiel Tagebauseen, Talsperren und Wasserspeicher stellen geeignete Maßnahmen dar, um risikobehafteten klimatischen Bedingungen Rechnung zu tragen. Die Vergrößerung der Rückhaltekapazität bei Ratibor auf 520 Mio. m<sup>3</sup> sowie die Einrichtung eines Flutungspolders in der Neuzeller Niederung mit bis zu 2000 Hektar. sind zwei beispielhafte Maßnahmen.
- Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen muss in der Bevölkerung ein Risikobewusstsein zu Hochwassergefahren geschaffen werden. Die Erfahrungen zeigen, dass entsprechende Informationen bereits zu einer Reduzierung von Schäden im Hochwasserfall beitragen. Die Teilnehmer haben sich darauf verständigt, gemeinsam ein geeignetes Internetportal zum Thema Hochwasserrisiko und Hochwasserschutz mit einschlägigen Informationen zu befördern.
- Überschwemmungsgebiete sind möglichst von zukünftigen Bebauungen frei zu halten. Rechtliche Bauverbote sind konsequent durchzusetzen. Neue Baugebiete dürfen nur in engen Ausnahmen zugelassen werden. In überschwemmungsgefährdeten Gebieten ist hochwasserangepasst zu planen und zu bauen.
- In regelmäßigen Abständen sollen gemeinsame Katastrophenschutzübungen auf allen Ebenen durchgeführt werden.
- Die gemeinsamen Hochwasserwarnsysteme sind ständig zu verbessern, um ausreichende Vorwarnzeiten zu gewährleisten. Die Prognosen der zuständigen Stellen im Hochwasserfall sollen vereinheitlicht werden.
- Alle Hochwasserschutzmaßnahmen sollten einer Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen werden. Geschützte Werte und Aufwand für den Hochwasserschutz sollten in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.
- Bewuchs in den Deichvorländern, der ein Abflusshindernis darstellt, ist konsequent zu entfernen. Dabei sind die Anforderungen des Naturschutzes, insbesondere die FFH-Richtlinie zu beachten. Im Einzelfall kann die Anlage von Flutrinnen sinnvoll sein. Auf die positiven Ergebnisse einer Beweidung von Vorlandflächen zur Vermeidung von unerwünschtem Bewuchs wurde hingewiesen.
- Bei Winterhochwasser in der Oder hat sich der Einsatz der deutsch-polnischen Eisbrecherflotte bewährt.
- Hochwasserrisikomanagement und Niedrigwassermanagement sind zwei Seiten einer Medaille. Dem Wassermanagement insgesamt kommt eine zunehmende Bedeutung zu.
- Die Zusammenarbeit in den Gremien der Deutsch-Polnischen Grenzgewässerkommission und der IKSO ist im Lichte dieser Ergebnisse fortzuführen. In einer nächsten Hochwasserkonferenz sollen die Fortschritte in der Zusammenarbeit gemeinsam erörtert werden.